Heinz Kautzleben
Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin
Kontakt: kautzleben@t-online.de

Helmut Moritz
Wissenschaftler und Humanist
Vom Zentrum Preußens aus gesehen

Beitrag zum
Wissenschaftlichen Kolloquium

am 15. November 2013 in Berlin

zu Ehren von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Helmut Moritz,
Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften,
Ehrenmitglied mehrerer nationaler Akademien der Wissenschaften,
Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin,
Ehrenmitglied des Landesvereins Berlin-Brandenburg des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW)

Zu Beginn zwei **Vorbemerkungen** zum heutigen Ehrenkolloquium, die einfach nur Feststellungen sind:

1. Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. ist die heutige Form der ältesten multidisziplinären Gelehrtengesellschaft in Europa, zumindest in Mitteleuropa, die so alt ist, wie der Staat Preußen heute wäre, und mit Preußen und seiner Akademie der Wissenschaften nachhaltig verbunden.

2. Helmut Moritz, dem zu Ehren das heutige Kolloquium veranstaltet wird, gehört zweifelsfrei zu den ersten sieben großen Geodäten, die von dieser Gelehrtengesellschaft zu ihren Mitgliedern gewählt wurden.

Der Beitrag im diesjährigen Ehrenkolloquium schreibt die Laudatio fort, die von der Leibniz-Sozietät auf ihr Mitglied Helmut Moritz zu seinem 75. Geburtstag verfasst wurde, um weitere Erfahrungen angereichert.

Wir sprechen nunmehr über ein halbes Jahrhundert, in dem wir Helmut Moritz kennen und mit ihm zusammenarbeiten, über drei Jahrzehnte, in denen er Mitglied unserer Gelehrtengesellschaft ist, über mehr als ein Jahrzehnt, in dem er als Emeritus in unserem Verein aktiv ist.

Die Leibniz-Sozietät hat ihr Profil gefunden und sich stabil weiterentwickelt. Eine neue Generation von Mitgliedern hat die Führung übernommen mit ihrer entspannteren, aktualisierten Sicht auf die Vergangenheit.
Es gibt einen Arbeitskreis Geo-, Montan-, Umwelt-, Weltraum- und Astrowissenschaften, der intensiv gearbeitet hat.
Helmut Moritz war immer aktiv dabei.

Es gibt inzwischen gute Beziehungen zum Landesverein Berlin-Brandenburg des DVW und über diesen zu den Geodäten der Technischen Universität Berlin. Zum zweiten Mal referiert ein führender Geodät des Deutschen GeoForschungsZentrums Potsdam in einer Veranstaltung der Leibniz-Sozietät.

Die Leibniz-Sozietät würdigt Helmut Moritz als herausragenden Wissenschaftler, führenden Organisator der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit und aktiven Humanisten, als großen Österreicher, unseren engagierten Mitstreiter und treuen Freund.

Unser Wissenschaftsverständnis:

Wissenschaftler sind Personen,
die Wissenschaft als Beruf betreiben.
Große Wissenschaftler betreiben Wissenschaft aus Berufung.

Wissenschaft dient dem Menschen, der Menschheit,
wird von den Menschen und ihren Organisationen genutzt.
Wissenschaftler dienen ihrem Land auf spezifische Weise.

Wissenschaft ist international.
Kein ernsthafter Wissenschaftler darf ausgeschlossen werden.

Humanisten treten ein für Frieden und Toleranz.

Die Spezifik: Geodäsie und Staatsgebiet

Man versteht die Geschichte der Geodäsie in Deutschland
viel besser, wenn man die deutsche Territorialgeschichte kennt.

Inhaltsübersicht zum Beitrag

Eckdaten zum beruflichen Werdegang von Helmut Moritz

Helmut Moritz und die Geodäsie in Berlin und Potsdam

Vorgeschichte: das Preußische Geodätische Institut (die internationalen Beziehungen, Verbindung mit der Preußischen Landesvermessung, Verbindung mit der Universität Berlin, Verbindung mit der Preußischen Akademie der Wissenschaften)

Das Zentralinstitut für Physik der Erde der Akademie der Wissenschaften der DDR, Beziehungen zu Helmut Moritz und seine Unterstützung für das ZIPE

Helmut Moritz in der Gelehrtengesellschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR

Der Verein Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. und die Mitwirkung von Helmut Moritz in ihm

Eckdaten des beruflichen Werdeganges von Helmut Moritz

Geboren am 1. November **1933** in **Graz (Österreich)**
Kindheit und Schulzeit in Graz

Graz

1951 Studium der Vermessungskunde an der Technischen Hochschule Graz
1956 Abschluss als Diplom-Ingenieur
1955 bis 1958 wissenschaftliche Hilfskraft an der TH Graz
1958 bis 1964 Beamter im Vermessungsamt Graz
1959 Promotion zum Dr. techn. an der TH Graz
1961 Habilitation an der TH Graz

Columbus, Ohio

1962 bis 1964 beurlaubt zur Fortbildung und Profilierung als Research Associate am Department of Geodetic Sciences, Ohio State University (OSU) **in Columbus, Ohio, USA**
ab *1964* ***bis 1990 im zweiten Amt tätig an der OSU****:*
ab 1964 als Nonresident Research Associate, ab 1969 bis 1990 als Adjunct Professor, er veröffentlicht viele wichtige Originalarbeiten in den „grauen“ Publikationen des Departments
1967 erscheint das Standardwerk **W. A. *Heiskanen* & H. Moritz: „Physical Geodesy“** bei Freeman, San Francisco

Fortsetzung auf der nächsten Folie

Eckdaten des beruflichen Werdeganges von Helmut Moritz
(Fortsetzung)

Berlin (West) + Columbus

1964 beamteter Privatdozent an der Technischen Hochschule Hannover (Bundesrepublik Deutschland) für sechs Monate

1964 Berufung zum Ordentlichen Professor für Höhere Geodäsie und Astronomie an die **Technische Universität Berlin (West)** bis 1971

1965 bis 1967 *Präsident der Deutschen Geodätischen Kommission* (bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften)

Graz + Columbus + IAG/IUGG

1971 Berufung zum Ordentlichen Professor für Physikalische Geodäsie an die **Technische Universität Graz**

1976 Wahl zum Korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1988 zum Wirklichen Mitglied der ÖAW

1986 bis 1996 *Präsident der Österreichischen Geodätischen Kommission*

1991 Generalversammlung der International Union of Geodesy and Geophysics (IUGG) in Wien

2002 Professor emeritus der Technischen Universität Graz

Wohnort weiterhin in Graz (Österreich)

Kautzleben zu „Moritz 80 in Berlin“

Zur Einordnung des Lebenswerkes von Helmut Moritz etwas zur politischen Entwicklung Österreichs

Deutschland und Österreich haben eine lange gemeinsame Geschichte.
1866 Auflösung des Deutschen Bundes
(Österreich beteiligt sich weiterhin aktiv an der Mitteleuropäischen bzw. Europäischen Gradmessung)

1919 Von der Habsburger-Monarchie verbleibt die Republik Deutsch-Österreich
1938 Anschluss Österreichs an das Großdeutsche Reich
1945 Aus „Deutsch-Österreich“ wird „Österreich“. Besetzung durch die vier Siegermächte des 2. Weltkrieges. (Graz liegt in der Britischen Zone.)

1955 Österreich wird souverän, Verpflichtung zur immerwährenden Neutralität
1957 ff. Wien wird Sitz internationaler Organisationen, 1979 vierter Amtssitz der UNO

Politische Umwälzungen in Europa:
1990 Ende der DDR; Integration Ostdeutschlands in die Bundesrepublik Deutschland
1991Auflösung der UdSSR, des Warschauer Vertrages und des RGW
1991 Ausbruch der Jugoslawienkriege, 1991-1995 Kroatienkrieg

1995 Beitritt Österreichs zur Europäischen Union

Dienst an der internationalen Science Community

Funktionen von Helmut Moritz in internationalen wissenschaftlichen Organisationen

1967 Vorsitzender einer Studiengruppe in der International Association of Geodesy (IAG)

Im Exekutivkomitee von IAG/IUGG/ICSU

1971-1975 President of IAG Section IV (Theory and Evaluation)
(Einstieg in die internationale Wissenschaftspolitik)

1975-1979 Vicepresident of IAG

1979-1983 President of IAG

1983-1991 Member of the Bureau of International Union of Geodesy and Geophysics (IUGG)

1991-1995 President of IUGG (als erster Österreicher)

1993-1996 Member of the Executive Board of International Council of Scientific Unions (**ICSU**)

1998-2002 Generaldirektor des Inter-Universitäts-Zentrums Dubrovnik (Kroatien)

1998-2006 Präsident der Internationalen Humanistenliga, Sitz zuerst in Dubrovnik/Philadelphia (USA), später in Sarajevo (Bosnien)

Ehrungen und Beziehungen auf höchstem Niveau

Helmut Moritz

Auswärtiges bzw. Ehrenmitglied in ausländischen Akademien der Wissenschaften bzw. akademischen Gelehrtengesellschaften

1970 Finnische Akademie der Wissenschaften und Literatur
1974 Nationale Akademie Italiens – Lincei
1977 Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft
1983 Ungarische Akademie der Wissenschaften
1984 Schwedische Akademie der Ingenieurwissenschaften
1984 Akademie der Wissenschaften der DDR (so lange sie bestand)
1987 Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina
1988 Polnische Akademie der Wissenschaften
1992 Academia Europaea
1994 Kroatische Akademie der Wissenschaften
1998 Chinesische Akademie der Wissenschaften
2001 Serbische Akademie der Wissenschaften
2001 Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. (Vereinsmitglied)

Ehrendoktorate

1981 Technische Universität München
1992 Ohio State University
1993 Wuhan Technical University of Surveying and Mapping (Prof. h.c.)
1994 Staatliche Universität für Geodäsie und Kartographie Moskau

Helmut Moritz in der Geschichte der Geodäsie im Zentrum Preußens (Berlin und Potsdam)

1964-1971 Ordentlicher Professor für Höhere Geodäsie und Astronomie an der Technischen Universität Berlin (West)

Diese Professur steht in der Nachfolge der Professur für Höhere Geodäsie, die 1888 für F. R. Helmert an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin geschaffen worden war.

Seit 1964 Mitglied im Landesverein Berlin des DVW

1970-1992 Aktiver Teilnehmer an allen 7 Internationalen Symposien „Geodäsie und Physik der Erde“, die vom Zentralinstitut für Physik der Erde der Akademie der Wissenschaften der DDR (ZIPE) – Sitz in Potsdam – organisiert wurden

Im ZIPE war 1969 das Geodätische Institut Potsdam aufgegangen.

1984-1992 Auswärtiges Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW der DDR) – d.h. bis zur Abwicklung dieser Akademie.

Die AdW der DDR war rechtlich und tatsächlich die Nachfolgerin der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Die Mitgliedschaft in der Gelehrtengesellschaft, die 1700 gegründet wurde und von 1972 bis 1990 zur AdW der DDR gehörte, besteht weiter!

Die Gelehrtengesellschaft wird seit 1993 als eingetragener Verein „Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.“ weitergeführt.

2001 Vereinsmitglied in der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.

Erste Bekanntschaften mit Potsdam machte Helmut Moritz

während seiner Zeit als Professor an der TU Berlin (West) von 1964 bis 1971

durch Fritz Mühlig, seinen Vorgänger im Amt des Professors für Höhere Geodäsie und Astronomie an der TU Berlin (W). Mühlig kam aus dem Preußischen Geodätischen Institut, war von 1946 bis 1951 kommissarischer Direktor des Geodätischen Instituts Potsdam gewesen. Er war ab 1946 im zweiten Amt Professor an der TU Berlin (W).

durch Horst Peschel, von 1963 bis 1968 kommissarischer Direktor des Geodätischen Institutes Potsdam. Hauptamtlich war Peschel Ordentlicher Professor für Vermessungskunde an der Technischen Hochschule Dresden. Er war seit 1962 Präsident des Nationalkomitees der DDR für Geodäsie und Geophysik. Von 1950 bis 1967 war er Mitglied in der Deutschen Geodätischen Kommission (bei der Bayerischen AdW). Peschel verschaffte dem österreichischen Staatsbürger Moritz die Einreiseerlaubnis aus Berlin (West) in die DDR.

Meine Kontakte mit Helmut Moritz begannen Mitte der 1960er Jahre. Ich bin Geophysiker. Um 1965 wurde ich auf die wissenschaftlichen Arbeiten von Helmut Moritz aufmerksam. Damals arbeitete ich in Potsdam im Geomagnetischen Institut der DAW über die mathematische Darstellung und statistische Analyse des geomagnetischen Hauptfeldes und seiner Säkularvariation. Helmut Moritz schickte mir sofort Sonderdrucke von seinen Arbeiten zur Darstellung des Schwerefeldes der Erde.

Gesehen habe ich Helmut Moritz zum ersten Mal Anfang **Mai 1970**. Er war zur J**ahrhundertfeier der Gründung des Königlich Preußischen Geodätischen Institutes** aus Berlin (West) nach Potsdam gekommen und hielt im wissenschaftlichen Symposium einen Vortrag. Ich war im August 1968 zum kommissarischen Direktor des Geodätischen Institutes Potsdam berufen worden und somit verantwortlich für die genannten Veranstaltungen.

Die Veranstaltung im Mai 1970 in Potsdam zum 100. Jahrestag der Gründung des Königlich Preußischen Geodätischen Instituts

war nicht nur eine Feier, um die Gründung des Königlich Preußischen Institutes vor hundert Jahren in Berlin und seine weitere Entwicklung zu würdigen.
Sie war vor allem die erste wirksame Gelegenheit, um die seit einem halben Jahrhundert erforderliche und endlich getroffene Grundsatzentscheidung zu verkünden,
wie weiter mit dem Geodätischen Institut Posdam,
und wir wollten wissenschaftliche Verbündete gewinnen.

Gastgeber waren der Direktor des Zentralinstituts für Physik der Erde (ZIPE) der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (DAW) **Heinz Stiller** und der Leiter des Bereiches 2 (Geodäsie und Gravimetrie) des ZIPE, zugleich Stellvertreter des ZIPE-Direktors, **Heinz Kautzleben**.

Das ZIPE war im Januar 1969 gegründet worden, wobei das Geodätische Institut Potsdam im ZIPE aufgegangen war und dort den Bereich 2 bildete.

Von den **Teilnehmer**n seitens der **DAW** sollen genannt werden: der amtierende Präsident **Ernst August Lauter**, der Leiter des Forschungsbereiches Kosmische Physik **Hans-Jürgen Treder**, der Präsident des Nationalkomitees der DDR für Geodäsie und Geophysik **Horst Peschel**;
von den **internationale**n **Gäste**n: der Präsident der **IAG** (International Association of Geodesy) **Antonio Marussi** und der Vorsitzende der **KAPG** (Kommission der Akademien sozialistischer Länder zur multilateralen Bearbeitung des komplexen Problems „Planetare Geophysikalische Forschungen“) **Jurij D. Boulanger.**

Die Teilnahme von Helmut Moritz sollte herausragende Bedeutung für die weitere Entwicklung der Geodäsie im ZIPE gewinnen.
Das wird besonders deutlich, wenn man die Vorgeschichte kennt.

Kautzleben zu „Moritz 80 in Berlin“

Das Zentralinstitut für Physik der Erde der Akademie der Wissenschaften der DDR (ZIPE) führte das Geodätische Institut Potsdam (GIP) weiter: das GIP war bei der Bildung des ZIPE in diesem vollständig aufgegangen.

Vorgeschichte:

Das Königlich Preußische Geodätische Institut, gegründet 1870
Hoch-Zeit bis 1914 – sie setzte die Maßstäbe

Umbruch 1919: das Preußische Geodätische Institut

Umbruch 1946: das Geodätische Institut Potsdam

Integration des GIP in das ZIPE bei dessen Bildung 1969
(als Bereich 2 „Geodäsie und Gravimetrie“)

Ausführliche Angaben im Poster: Das Geodätische Institut Potsdam – Anmerkungen zur Geschichte einer weltbekannten außeruniversitären Forschungseinrichtung

Kautzleben zu „Moritz 80 in Berlin“

Das Zentralinstitut für Physik der Erde der Akademie der Wissenschaften der DDR (ZIPE) gebildet 1969, abgewickelt 1991

Die internationale Zusammenarbeit in diesem Zeitraum

Das ZIPE war eine Einrichtung der Akademie der Wissenschaften der DDR, die eine Sonderstellung im Gesellschaftssystem der DDR hatte.
Die Akademie wurde aus dem Staatshaushalt finanziert, Grundlage waren die Forschungsprogramme.
Forschungsarbeiten direkt im Auftrage und unter Aufsicht von Fachministerien waren die Ausnahme.
Die Akademie vertrat die Wissenschaft der DDR international auf der Ebene der nichtstaatlichen Zusammenarbeit (soweit es finanziell möglich war). Sie arbeitete eng mit den Akademien der Wissenschaften der sozialistischen Länder zusammen (was politisch gefordert und finanziell möglich war).

Die Maxime:
Den Anschluss an die weltweite internationale wissenschaftliche Entwicklung erreichen, nicht zurückbleiben.

Die **Geodäsie im ZIPE** war unabhängig vom staatlichen Vermessungswesen der DDR, nicht belastet durch die dort herrschenden Sicherheitsvorschriften.
Forschungsarbeiten, bei denen vertrauliche Daten aus den staatlichen Netzen benötigt werden, wurden im Forschungszentrum des Geodätischen Dienstes der DDR durchgeführt.
Das ZIPE betrieb in eigener Verantwortung die geodätisch-geophysikalisch-astronomischen Observatorien der DDR sowie die sogenannten experimentellen satellitengeodätischen Netze, die weltweit (aber nicht innerstaatlich) eingebunden waren.
Initiativforschungen zu perspektivreichen Themen waren möglich.
Grundsätzlich neu für den Bereich Geodäsie war die Aufnahme von Arbeiten zur Fernerkundung der Erde mit aerokosmischen Mitteln ab Ende der 1970er Jahre.

Kautzleben zu „Moritz 80 in Berlin“

Die **Abwicklung des ZIPE** nach dem Beitritt der Länder der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik Deutschland

Nach Inkrafttreten des Einigungsvertrages am 03.10.1990 wurde das ZIPE wie alle Institute, die zur Akademie der Wissenschaften der DDR gehörten, von der Gelehrtengesellschaft der Akademie getrennt, den Sitzländern unterstellt, anschließend bis Ende 1991 abgewickelt.
Die Institutsteile des ZIPE in Potsdam und Niemegk kamen zum Bundesland Brandenburg, der Institutsteil Jena kam zum Bundesland Thüringen.

Vom ehemaligen **Bereich 2 des ZIPE** wurde etwa die Hälfte, deren fachliche Schwerpunkte die Gravimetrie und Fragen der klassischen Geodäsie waren, dem Bundesamt für Geodäsie und Kartographie in Leipzig bzw. Frankfurt am Main zugeordnet.
Der größere Teil des Bereiches 2 des ZIPE, dessen fachliche Schwerpunkte die Satellitengeodäsie und seit Ende der 1970er Jahre die Fernerkundung waren, blieb auf dem Potsdamer Telegraphenberg und wurde mit dem Hauptgebäude des ehemaligen Geodätischen Institutes dem 1991 neu gegründeten GeoForschungsZentrum Potsdam (GFZ) zugeordnet.

Das endgültige Aus des Geodätischen Institutes Potsdam?

Möglichkeiten der Institute der AdW der DDR zur internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit:
Einstieg im nationalen Alleingang
und im Rahmen internationaler Abkommen und Organisationen
vorrangig auf nichtstaatlicher Ebene (in Verantwortung der Akademien),
zum Teil auch auf zwischenstaatlicher Ebene

Für die Geodäsie im ZIPE waren zu Beginn der 1970er Jahre zugänglich:

- die Zusammenarbeit der Akademien der Wissenschaften der sozialistischen Länder im Rahmen der **KAPG**; Vorsitzender der Kommission war der Moskauer Geodät Jurij D. Boulanger, einer seiner beiden Stellvertreter kam aus der DDR;
- die Zusammenarbeit im Rahmen des Regierungsabkommens **Interkosmos** auf dem Gebiet der kosmischen Geodäsie (Satellitengeodäsie);
- die Mitarbeit in der International Association of Geodesy (**IAG**),
- die Mitwirkung im Rahmen des Committee of Space Research (**COSPAR**) auf dem Gebiet der Satellitengeodäsie.

Aufbau und Pflege persönlicher Beziehungen,
Übernahme von Funktionen in den internationalen Gremien

Die Etappen für den Einstieg von Vertretungen der DDR-Wissenschaft in die IAG und die Mitwirkung in ihr:

1961 – Aufnahme der DAW als Vertretung der DDR in den ICSU
1963 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Berkeley (Aufnahme der DAW als selbständiges Mitglied in die IUGG)
1967 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Zürich (erstmalige Teilnahme von Wissenschaftlern aus der DDR in einer eigenen Delegation)
1971 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Moskau (Teilnahme einer großen Delegation von Wissenschaftlern aus der DDR)
1975 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Grenoble (erstmalige Wahl von Wissenschaftlern aus der DDR in Führungsfunktionen der IAG)
1979 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Canberra
1983 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Hamburg (Section V of IAG wird zur Section Geodynamics)
1987 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Vancouver (Wahl zum 2. Vizepräsidenten der IAG)

Helmut Moritz hat sich als Officer der IAG ab 1971 in großartiger Weise dafür eingesetzt, dass auch die Wissenschaftler aus der DDR in der IAG Fuß fassen und mitwirken konnten.

1991 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Wien:
Die ehemalige DDR war 1990 in die Bundesrepublik Deutschland einbezogen worden.

Die Internationalen Symposien „Geodäsie und Physik der Erde“

Beginn der Reihe im nationalen Alleingang 1970 als Festveranstaltung des Zentralinstitutes für Physik der Erde aus Anlass des 100. Jahrestages der Gründung des Preußischen Geodätischen Institutes mit zahlreichen hoch angesehenen ausländischen Gästen.

Der Anklang ermutigte uns dazu, internationale wissenschaftliche Symposien zur selben Thematik im Abstand von drei Jahren an verschiedenen Orten der DDR durchzuführen. Sie wurden in die Veranstaltungskalender der KAPG, von Interkosmos und dann auch der IAG aufgenommen.

Die Veranstaltungen standen allen interessierten Wissenschaftlern offen: aus der DDR, den sozialistischen und auch den nichtsozialistischen Ländern. Sie konnten ihre Forschungsergebnisse zur Diskussion stellen und Kontakte mit Fachkollegen knüpfen. Die Vorträge wurden vom ZIPE veröffentlicht. Wir mussten bei der Themenwahl keine Rücksicht nehmen auf die fachlichen Profile der beteiligten Organisationen.

Helmut Moritz hat an allen Symposien aktiv teilgenommen.
Seinem Vorbild, die aktuellsten Ergebnisse der Weltwissenschaft vorzutragen, folgten zahlreiche führende Wissenschaftler.
Es ist sein Verdienst, dass die IAG die Veranstaltungen des ZIPE in ihren Kalender aufgenommen und bekannt gemacht hat.

Helmut Moritz in der Gelehrtengesellschaft mit Sitz in Berlin,
die 1700 gegründet wurde,
von 1972 bis 1990 zur Akademie der Wissenschaften der DDR gehörte,
seit 1993 als Verein Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.
weitergeführt wird

Die Geodäsie in der Gelehrtengesellschaft mit Sitz in Berlin,
die von 1946 bis 1972 zur Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, anschließend bis 1992 zur Akademie der Wissenschaften der DDR gehörte:

Von 1950 bis 1971 war die Geodäsie in der Gelehrtengesellschaft der DAW durch Weikko A. Heiskanen (Finnland) als Auswärtiges Mitglied der DAW vertreten.

1979 wurde Heinz Kautzleben zum Korrespondierenden Mitglied der AdW der DDR mit dem Fach Geophysik, Geodynamik gewählt. (1987 wurde er Ordentliches Mitglied.)

1981 wurde die Klasse Geo- und Kosmoswissenschaften der Gelehrtengesellschaft eingerichtet,
Die Klasse ermöglichte den Auf- und Ausbau des Wissenschaftsgebietes mit einem stabilen Netzwerk innerhalb der DDR und über ihre Grenzen hinaus.

1984 wurde Helmut Moritz zum Auswärtigen Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR mit dem Fach Geodäsie gewählt.
Sein Einsatz zur Förderung der wissenschaftlichen Geodäsie in der DDR erhielt dadurch eine neue Qualität, er hat sie genutzt.

Der Verein „Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.“

1992 beschlossen die Länder Berlin und Brandenburg der Bundesrepublik Deutschland, die Gelehrtengesellschaft, die von 1972 bis 1990 zur damaligen Akademie der Wissenschaften der DDR gehört hatte, in der bisherigen Form, d. h. als staatlich anerkannte und geförderte „Gelehrtensozietät der Akademie der Wissenschaften der DDR“, nicht mehr weiter zu führen.

Das Plenum der Gelehrtengesellschaft beschloss darauf hin am **15.04.1993**, die Gelehrtengesellschaft, die bereits am 11.07.1700 in Berlin auf Initiative von Gottfried Wilhelm Leibniz als „Brandenburgische Sozietät der Wissenschaften“ gegründet worden war, als privatrechtlichen **Verein** mit dem Namen „**Leibniz-Sozietät**“ fortzuführen. Der Eintrag in das Berliner Vereinsregister erfolgte am 13.09.1993. Der Verein wurde als gemeinnützig anerkannt. 2007 wurde sein Name zu „Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin“ erweitert.

Zweck des Vereins ist, uneigennützig und im Interesse der Allgemeinheit die Wissenschaft gemäß den Traditionen der Gelehrtengesellschaft zu fördern, die auf Initiative von Gottfried Wilhelm Leibniz gegründet wurde und ihre erste organisatorische Form unter Einflussnahme durch Daniel Ernst Jablonski erhielt.
Der Verein will einen angemessenen Beitrag zum geistigen Leben leisten.

Die Umstellung der Gelehrtengesellschaft aus der öffentlich-rechtlichen Akademie der Wissenschaften zum privatrechtlichen Verein stellte (und stellt) an alle Mitglieder der Leibniz-Sozietät hohe Anforderungen.

Es galt und gilt,
den Mitgliederbestand der Gelehrtengesellschaft nachhaltig zu sichern und
das wissenschaftliche Leben der Gelehrtengesellschaft attraktiv und zukunftsträchtig zu gestalten.

Die materiellen und finanziellen Möglichkeiten des Vereins sind außerordentlich gering. Sein größter Schatz sind die Erfahrungen und die Einsatzbereitschaft seiner Mitglieder.

Unschätzbar wertvoll sind solche Mitglieder wie Helmut Moritz.

Kautzleben zu „Moritz 80 in Berlin“

Wie gelingt es dem Verein
„Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin“,
die Wissenschaft gemäß den Traditionen der Gelehrtengesellschaft zu fördern, deren heutige organisatorische Form er ist?

Voraussetzung dafür ist, dass die Vereinsmitglieder **die Traditionen** der Gelehrtengesellschaft **kennen und** bereit sind, sie zu **pflegen**.

Die Gelehrtengesellschaft ist und bleibt eine elitäre, multidisziplinäre Vereinigung von Wissenschaftlern, die durch wissenschaftliche Forschungsleistungen ausgewiesen sind.

Die Mitglieder können in der Gelehrtengesellschaft aktiv sein,
so lange sie selbst sich dazu in der Lage fühlen.

Die Gelehrtengesellschaft bildet ein **Forum** für die Präsentation und Disputation von Forschungsergebnissen, die ihre Mitglieder und von ihr eingeladene Gäste in wissenschaftlichen Veranstaltungen vorlegen, zu denen sachkundige Interessenten als Gäste jederzeit willkommen sind.
Vorrangig behandelt werden **Themen** von besonderem wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Interesse. **Maßstäbe** zur Bewertung sind der aktuelle Stand der Wissenschaft und die Leistungen, die in der Gelehrtengesellschaft zu dieser Thematik erbracht wurden.

Zur **Wechselwirkung**
von Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin **und Science Community**
bei der Förderung der Wissenschaften

Als privatrechtlicher Verein hat die Leibniz-Sozietät – anders als die Akademien der Wissenschaften, die Einrichtungen des öffentlichen Rechts sind – keine Möglichkeit, direkt auf das staatlich organisierte und geförderte Wissenschaftssystem Einfluss zu nehmen.
Umgekehrt ist sie an keine direkten oder indirekten Weisungen aus dem staatlichen Wissenschaftssystem gebunden.

Die Leibniz-Sozietät fördert die Wissenschaft
durch ihre akademietypischen „Wortmeldungen“,
durch ihre wissenschaftlichen Veranstaltungen und Veröffentlichungen.

Dabei arbeitet sie so eng wie möglich
mit den **wissenschaftlichen Gesellschaften** zusammen.

Ihre wissenschaftlichen Veranstaltungen sind grundsätzlich
allen sachkundigen Interessenten uneingeschränkt zugänglich.

Die Mitwirkung von Helmut Moritz in der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. ist geradezu vorbildlich:

Er bekennt sich offensiv und allerortens zu seiner Mitgliedschaft im Verein Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin.

Er unterhält ständige Verbindungen zu allen Fachkollegen unter den Mitgliedern der Sozietät.

Er kommt etwa einmal im Jahr aus seinem Wohnort Graz für einige Tage nach Berlin zu Veranstaltungen der Sozietät: des Plenums, der Klasse Naturwissenschaften und speziell des Arbeitskreises Geo-, Montan-, Umwelt- Weltraum- und Astrowissenschaften und bereichert diese durch einen wissenschaftlichen Vortrag auch über sein Fachgebiet hinaus.

Er gewinnt unter Einsatz seines Ansehens führende Wissenschaftler als neue Mitglieder der Leibniz-Sozietät.

Kautzleben zu „Moritz 80 in Berlin“

Unserem Mitglied, Kollegen und Freund

Helmut Moritz

tief empfundenen Dank

und herzliche Gratulation

zum 80.